

Fakt ist: „Rückverfolgbarkeit ist komplex!“

Informationen über Produkte entlang der gesamten Wertschöpfungskette schaffen Transparenz und helfen Rückverfolgung zu ermöglichen

Lebensmittelskandale waren immer wieder Anstoß, um die Rückverfolgbarkeit von Produkten entlang der Wertschöpfungskette zu optimieren und zu standardisieren. Skandale verunsichern Konsumenten. Deren Ansprüche steigen, aber meist ist über die Herkunft von verarbeiteten Lebensmitteln nichts zu erfahren. Derzeit ist die Angabe des Ursprungslandes nur für Frischfleisch, Eier und die meisten Obst- und Gemüsesorten verpflichtend. Lange gab es diese Angaben nur für Rindfleisch. Seit April 2015 muss auch für Schaf-, Ziegen-, Schweinefleisch und Geflügel angegeben werden, in welchem Land die Tiere gemästet und geschlachtet wurden.

Rückverfolgbarkeit im Einzelhandel

Die Abläufe in der Wertschöpfungskette im Einzelhandel werden immer komplexer. Die Daten müssen nicht mehr nur bis zur Filiale des Einzelhandels (B2B) geliefert, sondern auf Grund des Onlinehandels auch für den Konsumenten (B2C) bereitgestellt werden. Mit dieser zusätzlichen Komplexität werden Konzerne wie auch Lebensmittelhersteller konfrontiert, die den Ursprung ihrer Rohmaterialien bis zur Endbestimmung der fertigen Produkte nach- und rückverfolgen können müssen. Rückverfolgbarkeit macht Produkte entlang der Versorgungskette sichtbar, und ist die Basis jeglicher Qualitäts- und Risikomanagementsysteme.

Was ist "Rückverfolgbarkeit"?

Im Zusammenhang mit Gesetzen der EU versteht man unter "Rückverfolgbarkeit" die Möglichkeit jedes Lebensmittel, Futter oder Futter produzierendes Tier oder auch einen für den Verzehr bestimmten Stoff durch alle Stufen der Wertschöpfungskette, von der Produktion, über die Verarbeitung bis zur Verteilung, zurückzuverfolgen. Es muss jederzeit zu einem Produkt oder zu einer Handelsware festgestellt werden können, wann und wo und durch wen die Ware gewonnen, hergestellt, verarbeitet, gelagert, transportiert, verbraucht oder entsorgt wurde. Hier kann unterschieden werden zwischen:

- **Downstream** (abwärts gerichtete Rückverfolgung – vom Erzeuger zum Verbraucher)
- **Upstream** (aufwärts gerichtete Rückverfolgung – vom Verbraucher über den Hersteller zum Erzeuger/Rohstofflieferanten/Urproduktion)

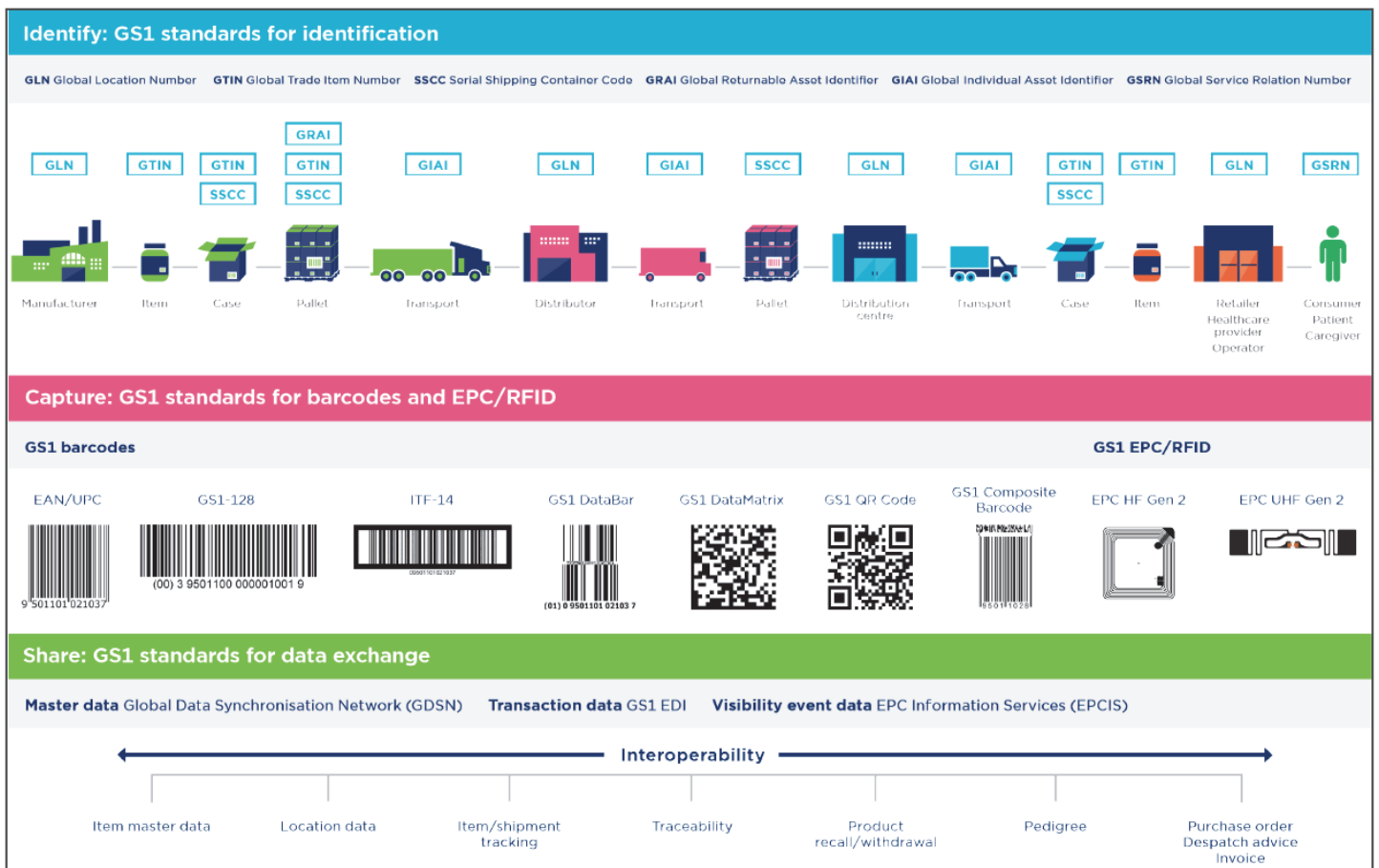
Warum ist Rückverfolgbarkeit so wichtig?

Rückverfolgbarkeit ist eine Möglichkeit, um potentielle Risiken, die in Lebens- und Futtermittel auftreten könnten, zu minimieren und zu garantieren, dass sie sicher und zum Verzehr geeignet sind. Es ist entscheidend, dass bei Feststellung eines Risikos jederzeit die Herkunft ermittelt werden kann, um das Problem schnellstmöglich zu isolieren und verunreinigte Produkte aus dem Verkehr zu ziehen. Zusätzlich ermöglicht Rückverfolgbarkeit zielgerichtete Produktrücknahmen und die Bereitstellung von korrekten Informationen für die Öffentlichkeit. Dadurch wird ein Bruch in der Warenversorgung vermieden.

Frühere Lebensmittelkrisen haben ganz klar aufgezeichnet, dass die Notwendigkeit einer eindeutigen Identifikation und anschließender Isolation der betroffenen verunreinigten Chargen vorhanden sein muss, um die Konsumenten zu schützen.

Die Notwendigkeit globaler Zusammenarbeit

Seit der Öffnung des Marktes können Lebensmittel und Futter zwischen den Staaten transportiert werden. Rückverfolgbarkeit kann hier nur effektiv durchgeführt werden, wenn gemeinsame Anforderungen eingehalten werden.



Die Rückverfolgbarkeit bezieht sich immer auf eine in einem Arbeitsgang gemeinsam hergestellte Charge. Diese hat eine gleichbleibende Loskennzeichnung. Auf den entsprechenden Verpackungen stehen Buchstaben- oder Ziffernkombinationen.

Rückverfolgbarkeit mit GS1 Standards

GS1 Standards bieten global eindeutige Identifikationen und die Möglichkeit der automatisierten Datenerfassung von Handels- und Logistikeinheiten, Mehrwegtransportbehältern, Sendungen und Lokationen. Zusätzlich ermöglicht der Standard die notwendige Speicherung der von Partnern ausgetauschten kritischen Daten, um den Abgleich und Zugriff dieser Informationen zu regeln.

Wie funktionieren Standards für die Rückverfolgbarkeit?

Der globale GS1 Standard zur Rückverfolgung definiert ein notwendiges Minimum an Anforderungen in den Geschäftsprozessen. Diese ermöglichen Aufzeichnungen entlang der Wertschöpfungskette, die die Transparenz unabhängig von der Technologie gewährleisten.

Systeme zur Rückverfolgung verbinden den Informationsfluss mit dem der physischen Produkte. Im Problemfall ist der Austausch von Rückverfolgbarkeitsinformationen zwischen den Partnern essentiell, um zielgerichtet und effizient reagieren zu können.

Daten, die Rückverfolgbarkeit unterstützen

Es existiert bereits jetzt schon eine große Datenmenge, die zwischen den Handelspartnern ausgetauscht wird. Prinzipiell können diese Daten in drei Kategorien geteilt werden (hier mit Beispielen, die relevant für die Rückverfolgbarkeit sind):

- **Stammdaten** – Daten, die permanent oder zumindest über eine gewisse Zeit konstant bleiben und beschreibende Eigenschaften zur Identifikation von Produkten, Handelspartnern und physischen Lokationen zur Verfügung stellen (z.B. Unternehmensname, Kontaktdetails, Adresse)
- **Transaktionsdaten** – Daten, die durch Handelereignisse ausgelöst werden oder die Bestätigung der Durchführung einer bestimmten Aktion in einem Geschäftsprozess, wie das Be- oder Entladen in Geschäftsnachrichten aufscheint oder ein Geschäftsvorfall innerhalb einer Geschäftsvereinbarung ausgewiesen wird (z.B. Produktionszeit, Mindesthaltbarkeitsdaten)
- **Ereignisdaten** – detaillierte Daten von physischen Warenbewegungen oder anderen Gegenständen, um die Frage nach dem "Was, Wann, Wo und Warum" in Echt-Zeit zu speichern (z.B. Temperaturoaufzeichnung)

Weitere Information unter www.gs1.at/in-der-praxis/rueckverfolgbarkeit